

Toiletten für alle – Reinigungssysteme

Sauber können wenn man muss



Wie von Geisterhand zieht sich die Toilettenbrille in den Technikraum zurück, wird dort gereinigt und desinfiziert – und wieder nach vorne geschoben.



Pfützenbildung ist unmöglich: Unter dem Urinal sorgt eine Unterflur-Bodenwanne, die regelmäßig gespült wird, für dauerhafte Sauberkeit.

Wissenschaftler der Universität von Colorado in den USA, die in öffentlichen WCs insgesamt 120 Oberflächenproben untersuchten, entdeckten 19 verschiedene Bakterienstämme – dabei fanden sich die meisten auf dem Fußboden. Auf den Toilettenbrillen wiesen die Forscher vor allem Darmbakterien nach, an den anderen Oberflächen überwiegend Hautkeime. Die meisten der entdeckten Bakterien waren zwar harmlos, aber man kann auch Pech haben. Die größte potenzielle Gefahr auf öffentlichen Toiletten geht von Bakterien und Viren aus, die Magen-Darm-Infekte auslösen können. Dazu gehören insbesondere Rota- und Noro-Viren. Um die Infektionsgefahren drastisch zu minimieren, setzt Hering Sanikonzept, ein auf die Errichtung und den Betrieb von öffentlichen Toilettenanlagen spezialisiertes Unternehmen, auf hochmoderne Reinigungssysteme.

Ob man sich auf einer öffentlichen Toilette etwas holt, hängt in ganz entscheidendem Maß vom eigenen Verhalten ab. Dabei ist noch immer Schutzmaßnahme Nummer 1 nach dem Toilettengang ein gründliches Waschen der Hände mit Seife. Doch um auch noch das letzte Risiko auszuschließen,



Der Drainageboden verhindert bei der High-Pressure-Fußbodenreinigung stehendes Restwasser und ist sofort trocken.

Ben, sich mit Keimen auf der Klobrille oder über den an Bakterien hoch belasteten Böden anzustecken – und natürlich auch aus optischen Gründen –, hat das im südwestfälischen Burbach angesiedelte Unternehmen Hering Sanikonzept eine Reihe von Reinigungssystemen entwickelt. Georg Huckestein, der Geschäftsführer, weiß aus langer Erfahrung: „Alle Systeme haben sich in vielen Jahren auf dem Markt bewährt und laufen auch unter extrem hohen Belastungen äußerst störungsarm.“

Eine Reinigung der Toilette fängt nach deren Benutzung bei der Sitzbrille an. Das patentierte Verfahren stellt eine vollflächige Reinigung und Desinfektion der Sitzbrille nach jedem Nutzer sicher. Der Clou dabei: Nach der Benutzung fährt die Brille automatisch nach hinten in den zur Toilettenanlage gehörenden Technikraum und wird dort in einem geschlossenen Gehäuse komplett und rundum gereinigt und desinfiziert. Dies verhindert, dass

Schmutzpartikel im Benutzerraum bleiben. Die Sitzbrille selbst besteht aus einem haptisch angenehmen Material, die Oberfläche ist antibakteriell, und die ausgereifte Technik verursacht nur geringe Betriebskosten. „Und falls es doch einmal eine Störung geben sollte, sorgen unsere Service-spezialisten schnell wieder für Funktion und Betriebsbereitschaft“, weiß Dirk Kampa, Kaufmännischer Projektleiter bei Hering Sanikonzep.

Das Pendant zur Toilettenschüssel ist das Urinal – und auch hier hat sich das Burbacher Unternehmen eine ganz besonders pfiffige Lösung einfallen lassen, nämlich die Urifloor genannte partielle Fußbodenreinigung. Während die Urinale nach der Benutzung automatisch gespült werden, sorgt Urifloor unter dem Urinal dafür, dass hier keine hässlichen Pfützen entstehen. Die Unterflur-Bodenwanne ist aus Edelstahl und wird mit seitlich angeordneten Reinigungsdüsen in einem regelmäßigen Rhythmus gespült. Das sorgt für eine dauerhafte Sauberkeit unter den Urinalen, unangenehme Gerüche werden verhindert, die Bildung von Bakterienkulturen vermindert. Zwar geht von Urinalen keine sehr große Gefahr aus, sich zu infizieren, doch in diesem Falle ist es eine Frage der Optik.

Wie erwähnt, ist der Fußboden von Toilettenanlagen mit einem bunten Mix von Bakterienstämmen belastet. Zwar wird kein vernünftiger Toilettenbesucher mit

Info

Die Hering-Unternehmensgruppe ist ein mittelständisches, familiengeführtes Bauunternehmen und wurde im Jahr 1892 von Rudolf Hering gegründet. Die Unternehmensleitung in vierter Generation liegt in der Hand von Diplom-Ingenieurin Annette Hering. Das Unternehmen hat eine internationale Ausrichtung, doch ebenso feste Wurzeln am heimischen Standort in Burbach-Holzhausen. In mehr als 120 Jahren hat sich Hering zum Marktfüh-

rer in vielen Spezialgebieten rund um das Bauwesen entwickelt – von der Planung bis zur Betreuung. Neben dem Hauptsitz gibt es noch weitere Niederlassungen in Essen und Sabrodt, darüber hinaus verschiedene Vertriebsgesellschaften im Ausland und einen kleinen Produktionsstandort im südafrikanischen Durban. Die Produkt- und Dienstleistungspalette ist facettenreich. In drei operativen Unternehmensbereichen versorgt Hering die Bedürfnisse des öffentlichen Raums.

den Händen auf den Boden greifen, aber was ist, wenn einmal etwas herunterfällt? „Natürlich müssen auch die Toilettenböden, die wir bei unseren Toilettenanlagen zumeist mit Kunstharz gestalten, immer in einem hygienisch einwandfreien Zustand sein“, sagt Georg Huckestein. Und Hering Sanikonzep wäre nicht Hering Sanikonzep, wenn sich die Ingenieure nicht auch zu diesem Thema Gedanken gemacht hätten. Im Angebot sind dabei gleich zwei Reinigungsarten, die Standard-Fußbodenreinigung und die High-Pressure-Fußbodenreinigung in Verbindung mit einem Drainageboden.

Bei der Standardreinigung spritzen im Boden eingelassene Edelstahlreinigungsdü-

sen im flachen Winkel Wasser über den Fußboden. Das Wasser wird über eine mittig im Benutzerraum angeordnete Edelstahlrinne aufgenommen und fließt in den Technikraum ab. Das Verfahren beseitigt zuverlässig Verschmutzungen, auch kleine Gegenstände werden weggeschwemmt. Das macht es für das Reinigungspersonal deutlich leichter, die Anlage in Schuss zu halten.

Bei der High-Pressure-Fußbodenreinigung spritzt eine in die Wand eingelassene Reinigungsdüse mit Hochdruck einen vollflächigen Wasserstrahl über den Fußboden und beseitigt nicht nur komplett Verschmutzungen jeglicher Art, sondern auch größere Gegenstände. Der wasserdurchlässige Drainageboden verhindert dabei stehendes Restwasser – der Boden ist sofort nach dem Ende des Wasserschwall wieder trocken und benutzbar. Sicherlich ist die Gefahr nicht sonderlich groß, sich auf Toiletten anzustecken, wenn man ein paar Grundregeln wie das Händewaschen berücksichtigt. Auch Toilettenbrillen bergen per se kein besonderes Risikopotenzial, wenn man sich setzt. Nur anfassen sollte man sie eben nicht: „Dass Krankheitserreger über die Oberschenkel den Weg in den Mund und in die Nahrung finden, ist sehr unwahrscheinlich“, sind sich Hygienespezialisten einig. Aber ein Restrisiko gibt es immer – und deshalb hat Hering Sanikonzep diese speziellen Reinigungssysteme im Portfolio. Und Georg Huckestein weiß: „Alle Reinigungssysteme sind für den dauerhaften Betrieb entwickelt, mit höchster Priorität für Standhaftigkeit bei mutwilliger Manipulation.“ Denn sicher ist einfach sicherer.



Bei der Standard-Fußbodenreinigung spritzen in die Wand eingelassene Edelstahldüsen das Wasser im flachen Winkel über den Boden.

Kennwort: Toiletten